"Wer einen raschen Braunkohle-Ausstieg verlangt, riskiert einen erneuten Strukturbruch in der Lausitz"

11.09.18 | Berlin

"Wer einen raschen Braunkohle-Ausstieg verlangt, riskiert einen erneuten Strukturbruch in der Lausitz"

Zur Diskussion über die Zukunft der Lausitz und den Äußerungen von Berlins Wirtschaftssenatorin Ramona Pop im „Tagesspiegel“ (11. September) erklärt Christian Amsinck, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB):

„Der Strukturwandel in der Lausitz ist eine der zentralen Herausforderungen für das Land Brandenburg. Die Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung arbeitet gerade an entsprechenden Empfehlungen. Forderungen, nun möglichst rasch aus der Braunkohle auszusteigen, sind in dieser Situation alles andere als hilfreich. Wer das verlangt, riskiert einen erneuten Strukturbruch in der Lausitz. Die große Aufgabe ist es nun, zukunftsträchtige Lösungen für die Region zu entwickeln. Hier gibt es eine Reihe vielversprechender Ansätze in den Bereichen Industrie, Energie, Mobilität und Dienstleistungen. Brandenburg und Berlin sollten hier an einem Strang ziehen.“

- Auf Xing teilen
- Auf Facebook teilen
- Auf X teilen
- Auf LinkedIn teilen

- Drucken
- Als PDF speichern

Ihr Ansprechpartner zum Thema Energie

Abteilungsleiter Wirtschaftspolitik

Burkhard

Rhein

Telefon:
+49 30 31005-117

Telefax:

+49 30 31005-240

E-Mail:
Rhein [at] vme-net.de

Download VCF